

die obersten und die der Ästchen an den Endbüscheln sind kürzer. Die Ährchen sind 3 Linien lang, zur Zeit der Fruchtreife (in welchem Zustande sich das Exemplar befindet) am Grunde bauchig, dann wegen der Unfruchtbarkeit der obersten Blüten in eine lange pfriemenförmige Spitze auslaufend, dreireihig beschuppt. Nur die unterste Schuppe ist klein und steril: die drei bis vier nächstfolgenden sind fruchtbar, grösser als die übrigen, häutig, eiförmig, lang zugespitzt mit scharfer Spitze, braun, am Rande nach Oben, weiss, durchscheinend, einnervig; die oberen Schuppen sind zahlreich, dicht übereinanderliegend, schmaler, dunklerbraun, unfruchtbar. Die Achse des Ährchens hin und wieder gebogen, dreieckig, braun. Drei Staubfäden. Der Griffel dünn, zweispaltig, glatt. Die Frucht ist etwa $\frac{1}{2}$ Linie hoch und breit, fast rund, biconvex, mit zwei stumpf-abgesetzten Rändern, wellig-stumpfquerunzlig, braunschwarz. Der Scheitel ist querabgestutzt und diese Abstutzung bildet beiderseits ein kleines, oft kaum merkliches Höckerchen; den Zwischenraum füllt die Basis des Griffels, welche flach niedergedrückt ist und ein, auf einer oder auch auf beiden Seiten ausgerandetes, in der Mitte mit einem spitzen Wärzchen versehenes Plättchen von etwas bleicherer Farbe bildet, welches nur die Spur eines Schnäbelchens repräsentirt.

Anmerk. Durch diese Anlage zu einem Bulbus styli drückt diese Species einen Übergang zur Gattung *Psilocarya* aus, welchem auch die grössere Statur und die breiteren flachen Blätter entsprechen. Aber die Inflorescenz, die Construction der Ährchen und der ganze übrige Bau der Frucht charakterisiren sie deutlich als einen Spermodon.

16. *Haplostylis armeriaeflora* N. ab E. in Endl. et Mart. Flor. Bras. III—V., pag. 126. *Rhynchospora armerioides* Presl. Rel. Haenk. I., p. 197, t. 31, f. 2. Kth. En. II., p. 289. — Seemann n. 145. Panama.

17. *H. barbata* β *Humboldtii* N. ab E. in Endl. et Mart. Fl. Bras. III.—V., p. 128. *Haplostylis Humboldtii* N. ab E. in Linn. IX., p. 295. *Chaetospora pterosperma* H. B. et K. Nov. Gen. et Sp. I., p. 230. — Seemann n. 142. Panama und Santiago.

Die Flügelbildung der Frucht gibt eine interessante Hindeutung auf die Metamorphose des Pistills. Wenn man nämlich die kleinen Bracteen auf dem Blütenboden verfolgt, so sieht man sie zuerst aus fast runder Basis in eine kurze gewimperte Spitze auslaufen, welche viel kürzer als das nächste Ährchen ist, dann folgen mehrere ohne Spitze, am Ende fast abgestutzt, oder auch ausgerandet; alle die kleinen Bracteen sind weiss, auf dem Rücken fast papierartig, um die Ränder dünnhäutig und gleichen so ganz dem Fruchtknoten, der längs der Mitte anschwellend zur Frucht wird, im Umfange aber häutig bleibt und sich oft kappenförmig zusammenneigt. Was die Spitze des Deckblättchens abgeben würde, ist hier der Griffel. Es bildet sich also die Fruchtanlage als ein neues Deckblatt im Winkel der fruchtbaren Schuppe, welches

mit dem Stempel verschmilzt, oder richtiger, in denselben übergeht.

18. *Rhynchospora cephalotes* Vahl En. II., p. 237. N. ab E. in Linn. IX., p. 297. Kth. En. II., p. 301. — Seemann n. 631. Panama.

V. Sclerieae.

19. *Hypoporum verticillatum* N. ab E. in Linn. IX., p. 303. *Scleria verticillata* Muehlenb. in Willd. Spec. pl. IV., p. 317. Kth. En. II., p. 353. — Seemann n. 144. Panama.

Die Frucht ist so dicht mit spitzen Tuberkeln bedeckt, dass sich die Querrunzeln kaum erkennen lassen. Im Übrigen ist kein Unterschied von den nordamerikanischen Exemplaren.

20. *Scleria pratensis* N. ab E. in Endl. et Mart. Fl. Bras. III—V., p. 179, t. 23. *Scleria margaritifera* Gaertner de fr. et sem. pl. I., p. 13, t. 1, f. 7 (excl. synn. Willd.). *Scleria communis* Kth. En. II., p. 340. — Seemann n. 125. Panama.

21. *Macrolomia bracteata* Schrad. N. ab E. in Endl. et Mart. Fl. Bras. III—V., p. 182, t. 24. — Var. β *laxior*, floribus fructibusque minoribus. *Scleria bracteata* Cav. ic. 34, t. 57. — Seemann n. 430. Panama.

Die Aegilops-Frage im neuen Stadium.

I.

(Flora, 14. Jan. 1855.)

Man hat im Laufe der zwei letzten Jahre sehr viel über *Aegilops triticoides* geschrieben und gestritten, bisweilen sogar mit grosser Erbitterung. Es war mir recht erwünscht, von Agde, dem Ausgangsorte des Streits, einige vollständige Exemplare zu erhalten, bei denen *Aegilops ovata* und *Aegilops triticoides* aus einer gesäeten Ähre aufgegangen waren. Ich konnte aber ohne Mühe die zwei durch die Wurzeln zusammengehaltenen Pflanzen trennen, und so bestätigen, dass beide nicht aus einer Wurzel entstanden waren. Ich habe bei einem früheren Anlasse in der Flora Godron's Meinung über das Entstehen der *Aeg. triticoides* mitgetheilt und kann jetzt die bestimmte Nachricht geben, dass dieses Forschers Versuche, *Aegilops ovata* mit *Triticum sativum* zu befruchten, zu dem gehofften Resultate geführt haben, dass es also jetzt constatirt ist, dass *Aegilops triticoides* ein Bastard aus beiden Gräsern sei. Dunal's Theorie, dass unser Weizen sich nach und nach aus *Aegilops* herangebildet habe, fällt hiermit in Nichts zurück. Offenbar sollen an

den von mir untersuchten Exemplaren, die wirklich aus einer Ähre mögen ausgelaufen sein, einige Körner der *Aeg. ovata* sich unverfälscht erhalten, während andere unter dem Einflusse des Weizenpollens in *Aeg. triticoides* übergegangen waren.

Strassburg, 1. Jan. 1855. Buchinger.

(Eine Antwort auf diese Notiz findet sich in nachstehendem Artikel, das gemeinschaftliche Product Bentham's und Lindley's.

Red. d. Bonpl.)

II.

(*Gardeners' Chronicle*, 10. März 1855.)

Fabre's Experimente über den Ursprung des Weizens und die darauf von verschiedenen Naturforschern gebauten Folgerungen: die meisten unserer cultivirten Weizensorten stammen von einer *Aegilops*-Art ab, haben auf dem Festlande Europas hohes Interesse erregt, und Botaniker, deren Begriffe der specifischen Unterschiede von Pflanzen, nur durch höchst geringe Merkmale von einander getrennt, sehr weit gehen, fühlen, dass wenn es zugegeben werden sollte, zwei Pflanzen, in ihrer Meinung so gänzlich von einander verschieden, haben einen gemeinschaftlichen Ursprung, ihren Grundsätzen ein harter Stoss droht. Mehrere Widerlegungen der Dunal'schen Argumente sind deshalb, obgleich bis jetzt ohne grossen Erfolg, versucht worden. Herr Godron, einer der Verfasser der gegenwärtig erscheinenden „*Flore de France*,“ hat jedoch kürzlich den „*Annales des Sciences naturelles*,“ die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Versuche über den Gegenstand mitgetheilt und glaubt, die Argumente Dunal's und Fabre's völlig dadurch zu entkräften, dass er den Erscheinungen, auf welche die Letzteren gestützt, eine andere Deutung gibt. *Aegilops triticoides*, die Mittelbildung zwischen *Aegilops ovata* und *Triticum vulgare*, findet sich, nach Godron, im wilden Zustande an den Rändern von Weizenfeldern derjenigen Länder, in welchen *Aegilops ovata* als Unkraut auftritt, und kommt ferner unter gewissen anderen Umständen vor, die ihn (Godron) auf den Gedanken brachten, *Aegilops triticoides* sei ein von der Natur erzeugter Bastard. Diese Ansicht hat er durch praktische Versuche bestätigt, indem er *Aegilops ovata* mit Weizenpollen befruchtete, und so künstlich *Aegilops*

triticoides erzeugte. Godron zieht daraus den Schluss, dass „die von Fabre gemachten Beobachtungen in keiner Art beweisen, der Stammvater des cultivirten Weizens sei *Aegilops ovata*, oder dass eine Species sich in eine andere verwandeln kann.“ Einige seiner Anhänger in deutschen Zeitschriften gehen weiter und versichern, Godron habe die von Dunal aufgestellten Schlüsse geradezu widerlegt.

Wir haben über die Verwandlung von einer „Species“ in die andere nichts zu bemerken, denn nach unserem Begriffe von Species, würde die Verwandlung beweisen, dass die beiden muthmaasslichen Arten in der That nur mehr oder weniger schwankende Spielarten einer und derselben Species seien; wir haben jedoch einige Bemerkungen über die anderen in Godron's Aufsätze berührten Punkte zu machen.

Es wird zugegeben, dass *Triticum vulgare* und *Aegilops ovata* sehr nahe verwandt sind, wie die Gestalt der *Caryopsis* bestätigt, dass *Aegilops triticoides* der erste bekannte Bastard unter den Gräsern ist, dass Fabre aus wildem *Aegilops triticoides* Pflanzen erzogen, die reifen Samen hervorbrachten, dass dieser Samen wieder gesäet, und diese Operation 12 Jahre hintereinander fortgesetzt worden ist, und dass während dieser 12jährigen sorgfältigen Cultur die Pflanzen mehr und mehr den Charakter des Weizens angenommen haben, und dass *Aegilops triticoides* zuweilen, obgleich selten, in sterilen von Weinbergen umgebenen Stellen sich findet. Godron sagt jedoch, dass in der Nachbarschaft der Stelle, auf welcher Fabre seine Versuche machte, grosse Weizenfelder angetroffen worden, von denen der Pollen auf die Fabre'sche Pflanzung geweht sei, der die Befruchtung versehen habe, und dass auf diese Weise, nach den in der Bastardirung obwaltenden Gesetzen, die allmälige Verschmelzung der beiden Gewächse bewerkstelligt sei; auch dass, was *Aegilops triticoides* besonders betrifft, mitten in Weinbergen hinreichend Weizen in der Umgegend gebaut ward, um das Verschlagen des Pollens desselben nach der Pflanzung von *Aegilops ovata* zu ermöglichen. Selbst wenn diese aussergewöhnliche Verbreitungskraft des Weizenpollens und der hybride Ursprung von *Aegilops triticoides*, wie jetzt erzeugt, zugegeben wird, so will es uns doch scheinen, dass diese grosse Leichtigkeit der Bastardirung in einer Familie, in der sie bis jetzt nicht beobachtet ward, eher

beweist, dass die beiden Pflanzen (*Aegilops ovata* und *Triticum vulgare*) eine und dieselbe Abstammung haben, als dass sie wirklich verschiedene Species sind. Ein anderer Punkt, auf den Godron sich sehr stützt, ist, dass der erste Übergang von *Aegilops ovata* nach *Aegilops triticoides* so ungemein gross ist, und dass zwischen beiden keine intermediäre Erzeugnisse, hinreichend verschieden, um allgemein als Species anerkannt zu sein, sich finden. Dass dieses der Fall mit Godron's künstlicher Ernte liess sich natürlich erwarten, aber dass dieses der Fall mit der Pflanze im wilden Zustande ist, bedarf der Beweise. Die meisten der muthmaasslichen *Aegilops*-Species des südlichen Europas variiren sehr und gehen so in einander über, dass nur wenige Botaniker über die als Species zu betrachtenden Formen einig sind. Was das seltene Vorkommen von *Aegilops triticoides* im wilden Zustande anbelangt, so mag als wohl bekannte Thatsache hier angeführt werden, dass, wenn abweichende Formen wirklicher Species durch uns unbekante Ursachen hervorgebracht werden, im wilden Zustande verschiedene Ursachen zusammenwirken, um die Zahl der Individuen derselben in den Schranken zu halten, oder sie gänzlich zu zerstören; während dieselben Varietäten durch die Cultur bleibend gemacht werden können.

Wir sind daher der Meinung, dass Godron nur bewiesen hat, dass *Triticum vulgare* und *Aegilops ovata* so nahe verwandte Arten sind, dass sie mit einer unter den Gräsern ungewöhnlichen Leichtigkeit eine Kreuzung unter sich eingehn, aber wir wiederholen es, dass dieses durchaus keinen Beweis liefert, dass die beiden Pflanzen wirklich verschiedene Species sind. Wir möchten ferner hinzufügen, dass weder Godron noch Alexis Jordan —, der 100 Seiten der Memoiren der Akademie der Wissenschaften zu Lyon mit Speculationen über den Ursprung der Culturpflanzen gefüllt hat —, es versucht hat zu erklären, was der Stammvater des Weizens sei, wenn es nicht, wie Fabre's Versuche wie wir glauben, beweisen, *Aegilops ovata* ist. *)

*) Dieser Artikel, mit Ausnahme des letzten Satzes, ist „B.“ unterzeichnet. Red. der Bonpl.

Neue Bücher.

Revista del Plata, periodico consagrado a los intereses materiales del Rio de la Plata. Redactado i ilustrado por el ingeniero C. Pellegrini. Buenos-Ayres. Novemberheft. 1854.

Der Triumphzug der Civilisation gegen Westen hin ist unaufhaltsam. Es bildet eine der schönsten Prerogative unserer Zeit, sich an dem von Tag zu Tag zunehmenden Fortschritt der von ihm entfalteten Schnelligkeit erfreuen zu können. Und seinem vorwärts rollenden Wagen folgt die Wissenschaft mit der leuchtenden Fackel der Aufklärung in ihrer erhobenen Rechten. Je mehr die Kriegsstürme sich legen, die innern Zwistigkeiten austoben, desto wolthuernder ergiesst sich ihr Licht in voller Klarheit auch über die Waldungen und Pampas des einst spanischen Südamerikas. Lange schon ist Chile in dieser Beziehung vorangeschritten. Wir schätzen uns heute glücklich, durch eine neue Thatsache constatiren zu können, wie auch in Buenos-Ayres ernstes Forschen nach Wahrheit sich ein Organ geschaffen, das für die tieferen geistigen Bedürfnisse des argentinischen Volkes ein ehrendes Zeugnis ablegt und, wenn es seine Mission in dem Geiste wie bisher aufzufassen fortfährt, den Gang der Gesittung in jenem Lande mächtig zu beschleunigen verspricht. Es ist die „*Revista del Plata*“, auf welche wir die Aufmerksamkeit unsrer Leser heute hinlenken, eine wissenschaftliche Monatschrift, die von dem talentvollen Don Carlos Pellegrini gegründet und redigirt, jetzt bereits den 3. Jahrgang ihres Bestehens erlebt. Durch die Güte des der k. preuss. Gesandtschaft zu Buenos-Ayres aggregirten Hrn. v. Gülich ist uns die Novembernummer von 1854 dieses Blattes zugegangen. Sie hat uns durch den Reichthum und die Gediegenheit ihres Inhaltes ebenso überrascht als erfreut und auf das Lebhafteste interessirt. Die *Bonplandia* kann, indem sie der *Revista del Plata* als einer zwar fernen, aber ebenbürtigen Schwester mit Herzlichkeit die Hand reicht, nicht umhin, eine Anerkennung auszusprechen, welche aus analogen, wenn nicht gleichartigen Bestrebungen hervorgehen muss. Ein neues, unter einem so glücklichen Himmelsstrich gelegenes Land, welches, wie die argentinische Republik schon solche Forschungen auf eigenem Boden wachsen sieht, wird die Inschrift des Tempels von Delphi bald als erfüllt an die Thore seiner Hauptstadt schrei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion der Bonplandia

Artikel/Article: [Die Aegilops-Frage im neuen Stadium. 87-89](#)